

Schlussbericht

zur Durchführung des Vorhabens

Projekt-/Auftragsnummer:
1995.3650.9 - 002.00

Integriertes Ernährungssicherungsprogramm Quang Binh, Vietnam (IESP Quang Binh)

	Seite
1. Kurzbeschreibung des gesamten Vorhabens und des geleisteten Beitrags	1
2. Projektziel	2
2.1 Projektziel bei Projektbeginn	2
2.2 Fortschreibung des Projektziels während der Durchführung	2
2.3 Wertung der Zielerreichung des deutschen Beitrags hierzu ¹⁾	4
3. Konzeption und Gestaltung des Vorhabens	5
3.1 Soll/Ist-Vergleich der durchgeführten Aktivitäten und der erreichten Ergebnisse	5
3.2 Änderung der Projektkonzeption während der Durchführung ²⁾	15
3.3 Fachliche Wertung der Konzeption, Schlussfolgerungen für vergleichbare Projekte	18
3.4 Fortführung nach Beendigung der Förderung	19
4. Trägerstrukturen und Identifikation der Zielgruppe mit dem Projekt	19
5. Gesamtkosten, Finanzierung und Leistungen	20
5.1 GTZ ³⁾	20
5.1.1 Personal und Personalkosten	20
5.1.2 Materialeinsatz und Baumaßnahmen einschl. Kosten, Betriebs- und Unterhaltungskosten	20
5.1.3 Aus- und Fortbildung von Partnerfachkräften	20
5.1.4 Abweichungen beim Leistungsumfang gegenüber dem Auftrag	20
5.2 Partner und Dritte	21
5.2.1 Counterparts und Hilfspersonal	21
5.2.2 Materialeinsatz, Baumaßnahmen u. ä.	22
5.3 Von der GTZ übernommene Leistungen des Partners	22
6. Projektwirkungen	22
6.1 Auswirkungen für Zielgruppen/Region/Land ⁴⁾	22
6.1.1 Wirtschaftliche Auswirkungen	22
6.1.2 Sozioökonomische und ggf. soziokulturelle Auswirkungen	23
6.1.3 Ökologische Auswirkungen	24
6.2 Gesamtbeurteilung (Aufwand und Ertrag)	25
7. Sonstige Bemerkungen	25

1) u. a. Beitrag zur Lösung des Kernproblems

2) ggf. Hinweis auf Feststellungen bei Projektkontrollen, Inspektionen u. ä.

3) Auftrag zur Durchführung, Änderungsaufträge

4) auch auf die Frauen in der Projektregion

1. Kurzbeschreibung des gesamten Vorhabens und des geleisteten Beitrags

Die Provinz Quang Binh gehört zu den Armutsregionen Vietnams. Die beiden Distrikte Minh Hoa und Tuyen Hoa (zusammen etwa 120.000 Einwohner) sind die ärmsten Distrikte dieser Provinz. Dort leben hauptsächlich Subsistenzbauern. Aufgrund der knappen landwirtschaftlich nutzbaren Fläche und der schwierigen natürlichen Standortbedingungen werden weit weniger Nahrungsmittel produziert als für die Selbstversorgung notwendig sind. Gemeinsam mit der Abwesenheit von außerlandwirtschaftlichen Einkommensquellen führt dies in 3 bis 6 Monaten des Jahres zu einer quantitativ und qualitativ unzureichenden Nahrungsmittelversorgung (**zentrales Problem**). Die hohe Zahl an chronisch unterernährten Kindern (zu Beginn des Vorhabens über 60 %) belegt die hochgradige Ernährungsgefährdung der Bevölkerung. Das auf die Minderung des zentralen Problems gerichtete **Oberziel** des Gesamtvorhabens lautete: “Die Ernährungssicherheit der Menschen in den Distrikten Tuyen Hoa und Minh Hoa ist nachhaltig erhöht.“

Ziel des Vorhabens war: *Ernährungsgefährdete Zielgruppen in den Distrikten Tuyen Hoa und Minh Hoa nutzen ihre verbesserte Ressourcenbasis für eine gesündere Ernährung.* Das Vorhaben leistete damit einen Beitrag zur nachhaltigen Erhöhung der Ernährungssicherheit der Menschen in der Projektregion. Auf Grund der konzeptionellen Fortschreibung In der aktuellen 2. Förderphase (04/1999 bis 06/2002) sollten dabei folgende **Ergebnisse** erreicht werden:

1. Beratungsinhalte in den Bereichen ernährungsrelevantes Wissen und Verhalten sowie Kinderfürsorgepraktiken sind den Zielgruppen vermittelt.
2. Beratungskampagnen der Durchführungspartner zur Anwendung effektiver Familienplanungsmethoden sind unterstützt.
3. Dörfliche Selbsthilfekapazitäten sind gestärkt.
4. Partner und Zielgruppe sind bei der Entwicklung, Anwendung und Verbreitung produktiverer landwirtschaftlicher Betriebssysteme unterstützt.
5. Die Entwicklung und Anwendung nachhaltiger Landnutzungssysteme auf Forstland ist unterstützt.
6. Die Erschließung nicht-landwirtschaftlicher Einkommensquellen ist gefördert.
7. Die ländliche Infrastruktur und deren Instandhaltung ist verbessert.

Das Projekt wurde nach zwei jeweils dreijährigen Durchführungsphasen Ende Juni 2002 als Ernährungssicherungsprogramm abgeschlossen. Laut Auftrag wurde die Möglichkeit einer

Überführung in die bilaterale Technische Zusammenarbeit (TZ-Titel) überprüft und vom BMZ befürwortet. Nach der 2. Phase des IESP, finanziert aus Titel 68608, wird ab Mitte 2002 in der Region, aufbauend auf die durch das IESP gesetzten Entwicklungsimpulse, das Folgevorhaben „Nachhaltiges Management Natürlicher Ressourcen in Zentralvietnam“ (PN 2000.2267.3) gefördert.

Für die 1. Phase des IESP (04/96 - 03/99) betrug der deutsche Beitrag aus Titel 68608 DM 5,8 Mio. Aus Titel 68625 wurden darüber hinaus Nahrungsmittel für Food-for-Work Aktivitäten zur Verfügung gestellt. Die 2. Phase (04/99-12/2001, plus Verlängerung bis 06/2002), wurde im Auftrag der GTZ durch einen Unterauftragnehmer durchgeführt. Im Rahmen beider Phasen wurden jeweils zwei Langzeitfachkräfte entsandt. Weiterhin wurden regionale und internationale Kurzzeitfachkräfte, lokale Fachkräfte sowie Sachgüter und Betriebsmittel bereitgestellt. Der deutsche Beitrag aus Titel 68608 wurde in der zweiten Phase um DM 4,5 Mio. auf DM 10,3 Mio. erhöht. Auf der Basis jährlicher Zusagen wurden weiterhin begleitende Nahrungsmittellieferungen für Food-for-Work Massnahmen von bis zu 3.000 t Reis auch in der 2. Phase bereitgestellt. Zu den Gesamtkosten des Vorhabens trug der vietnamesische Partner in beiden Phasen jeweils etwa DM 1,0 Mio. bei.

Der nationale Projektträger war das Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (MARD). Durchführungsträger auf Provinz und Distriktebene waren die Volkskomitees (VK). Durchführungsinstitutionen waren die dem Volkskomitee zugeordneten Fachabteilungen (Landwirtschaft, Gesundheit, Wasserwirtschaft etc.) sowie die lokalen Massenorganisationen (Frauenunion, Bauernunion, u.a.).

2. Projektziel

2.1 Projektziel bei Projektbeginn

Zu Beginn des Projekts lautete das **Projektziel**:

„Die Ernährungssicherheit der Menschen in den Distrikten Tuyen Hoa und Minh Hoa ist nachhaltig verbessert.“

2.2 Fortschreibung des Projektziels während der Durchführung

Mit Beginn der zweiten Phase wurde dieses Ziel präzisiert und lautete:

“Ernährungsgefährdete Zielgruppen in den Distrikten Tuyen Hoa und Minh Hoa nutzen ihre verbesserte Ressourcenbasis für eine gesündere Ernährung.“

Die Planung für die **zweite Phase** basierte auf einem sich an die Projektfortschrittskontrolle im Mai 1998 anschließenden Workshop. Im Rahmen der Angebotserstellung wurde diese vor Ort erstellte Planung in Abstimmung mit dem BMZ modifiziert. Darüber hinaus wurden im Rahmen eines Planungsworkshops im März 2000 nach ausführlicher Diskussion mit dem Projektpartner Vorschläge zur Präzisierung mehrerer Ziel-Indikatoren erarbeitet. Die dem BMZ im Mai 2000 mitgeteilten Änderungen waren gegenüber der ursprünglichen Fassung relativ geringfügig und setzten das angestrebte Zielniveau nicht herab. Mit einer modifizierten Schwerpunktsetzung in der Operations- und Budgetplanung (weniger Subventionen, mehr Nachhaltigkeit) war eine Weichenstellung im Hinblick auf die Replizierbarkeit und Breitenwirksamkeit des Projektansatzes erfolgt, die sich für die Zielerreichung von besonderer Bedeutung erwies. Die neuen Formulierungen waren für den Partner leichter nachvollziehbar und leichter operationalisierbar. Durch die aktualisierte Planung wurden damit auf der Zielebene folgende **Indikatoren** festgelegt:

1. Durch die direkte Ernährungsintervention ist die Anzahl der unterernährten Kinder (in den Gruppen C+D der Growth Charts < 5 Jahre alt) 12 Monate nach Beginn der Aktivitäten in jedem Dorf auf durchschnittlich 5% reduziert.
2. In der Projektregion sinkt der Anteil der untergewichtigen Kinder (Gruppen B, C und D; < -2 SD Gewicht/Alter) an der Gesamtheit der Kinder (1-5 Jahre) von 56,2% in 1996 auf maximal 35% in 12/2001.
3. Die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln auf Haushaltsebene aus eigener Produktion und Zukauf errechnet in Reisäquivalent steigt, nachdem ernährungsrelevante Aktivitäten begonnen haben, um durchschnittlich:

Jahr	1	2	3	4	5
Erhöhung kg/Person/Monat:	1	2	4	8	10
4. Durch effektive Familienplanungsaktivitäten sinkt die durchschnittliche Geburtenrate in der Projektregion um mindestens 0,14% pro Jahr.
5. Bis 12/2001 setzen 75% der Projektdörfer ernährungsrelevante Aktivitäten fort, die Teil von Dorfentwicklungsplänen sind.
6. Drei Jahre nach effektiver Einbeziehung eines Dorfes in das Projekt sind bei durchschnittlich 70% der Dorfhaushalte im Anbau von Mais und Reis die Deckungsbeiträge um mindestens 30% gestiegen.

7. Mehr als 50% der Projekt-Kommunen haben bis 12/2001 angepasste Landnutzungspläne für Forstland auf partizipative Weise entwickelt und haben begonnen, diese Pläne umzusetzen.
8. Es werden nicht-landwirtschaftliche Einkommensmöglichkeiten angeboten, die bis 12/2000 in mindestens 80 und bis 12/2001 in 100 Dörfern ernährungssichernd genutzt werden.
9. 80% der mit Projektunterstützung verbesserten/gebauten inner- und inter-dörflichen Wege werden entsprechend der Zielsetzung genutzt und durch dörfliche Eigenanstrengungen selbständig unterhalten.

2.3 Wertung der Zielerreichung des deutschen Beitrags hierzu

Vor dem Hintergrund der aktuellen Projektplanung wurde nach sechsjähriger deutscher Förderung das Projektziel in allen Aspekten erreicht. In der Verlängerungsphase des IESP wurden bis Juni 2002 die strategischen Leitlinien von Selbsthilfe, Nachhaltigkeit und Breitenwirksamkeit des Vorhabens weiter verfolgt, ohne dass es einer Änderung der Ziel- und Ergebnisformulierungen oder des Indikatoren-Rasters bedurfte.

Seit dem Planungsworkshop vom März 2000 lagen, insbesondere durch die Präzisierung der Indikatoren auf Ziel-Ebene, realistische Grundlagen für das inzwischen erstellte und fortlaufend aktualisierte System des Wirkungs-Monitorings vor.

Auf Anregung des IESP Quang Binh wurden im Februar/März 2002 Erhebungen und Workshops zur Erstellung einer lern-orientierten Studie („*Lessons Learnt*“) in den drei Integrierten Ernährungssicherungsprogrammen in Vietnam, Laos und Kambodscha durchgeführt. Als Beitrag zu einem verbesserten **Wissensmanagement** sollten mit der Studie die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten der Probleme und konzeptionellen und praktischen Problemlösungen in den drei Projekt-Kontexten herausgearbeitet und dem BMZ sowie anderen Auftraggebern zugänglich gemacht werden. Im Länderbericht Vietnam der internen Evaluierung durch die GTZ wurde dabei der Beitrag des IESP Quang Binh als beispielhaft bewertet: „*The rather systematic approach of the project to summarise lessons learnt and to transfer the knowledge to the relevant partners can be considered as an example for an ending project in order to secure sustainability (and knowledge management)*“.

3. Konzeption und Gestaltung des Vorhabens

3.1 Soll/Ist-Vergleich der durchgeführten Aktivitäten und der erreichten Ergebnisse

Den in der aktuellen Planung festgelegten Indikatoren auf der Ergebnisebene steht der jeweils nachfolgend dargestellte Stand der Ergebnisreichung gegenüber.

Ergebnis 1:

Beratungsinhalte in den Bereichen ernährungsrelevantes Wissen und Verhalten sowie Kinderfürsorgepraktiken sind den Zielgruppen vermittelt.

Indikatoren:

- Mindestens 75% der Haushalte in den 100 Projektdörfern erhalten bis 12/2001 direkte Ernährungsinterventionen.
- Ernährungsinformationen erreichen bis 12/2001 alle Projektdörfer.

Die bezüglich der ernährungsrelevanten Indikatoren erzielten und überprüfbaren Erfolge lassen erkennen, dass die in Phase 1 aufgetretenen Verzögerung der Projektdurchführung zum Ergebnis 1 in der 2. Phase aufgeholt werden konnte. Zwar lagen auch in Phase 2 die Durchschnittswerte der ernährungsrelevanten Indikatoren auf der Zielebene kurzfristig wieder über dem Soll, was jedoch allein darauf zurück zu führen war, dass eine große Zahl neuer Interventionsdörfer (insgesamt 214 statt 101, wie von der Projektplanung vorgegeben) zusätzlich in das Programm aufgenommen wurden. In den neuen Dörfern waren zu Beginn der Ernährungsinterventionen die Anteile untergewichtiger Kinder mit über zwei Drittel (z. T. sogar über 80%) sehr hoch. Durch die Einrichtung zusätzlicher Ernährungs-Rehabilitationszentren (NERP), deren Maßnahmen gegen Ende des Vorhabens ihre volle Wirkung entfaltet und abgeschlossen werden konnten, sind die Werte aller Indikatoren im Durchschnitt aller Dörfer deutlich besser als das Soll.

Die o.g. Ergebnis-Indikatoren sind übererfüllt; bezogen auf die 214 Interventionsdörfer, lag der Anteil der durch direkte Ernährungsinterventionen erreichten Haushalte (Indikator 1) bei 82 % (statt 75 %, bezogen auf nur 101 Dörfer). Dabei ist zu beachten, dass natürlich nur diejenigen Haushalte an dem Programm teilnahmen, die ein akutes Problem mit dem Ernährungsstatus ihrer Kinder hatten. – Die Zahl der durch Ernährungsinformationen erreichten Dörfer (Indikator 2) liegt rechnerisch bei über 200 % des Soll.

Die Indikatoren auf der Ziel-Ebene wurden, auch bezogen auf die 214 Interventionsdörfer, ebenfalls übererfüllt: Der Anteil der unterernährten Kinder in den Gruppen C und D (Indikator 1; Vorgabe 5%) lag bei durchschnittlich unter 2 %. Die am schwersten betroffene Gruppe D bestand nur noch aus 7 Kindern, die individuell medizinisch betreut werden. Die Summe der Gruppen B, C und D (Indikator 2; Vorgabe 35%) konnte auf weniger als 25 % gesenkt werden.

Um diese Erfolge mit geringstmöglicher Projektintervention zu konsolidieren und die Raten möglichst noch weiter zu senken, wurden während der sechsmonatigen Verlängerung die insgesamt 360 Dorf-Ernährungsberaterinnen der Frauen-Union einem Auffrischungs-Training unterzogen, Wettbewerbe für die bezogen auf Ernährungswissen und –praxis „besten“ Mütter und Mitarbeiterinnen durchgeführt und in den Kommunen insgesamt 280 sog. „*Nutrition Clubs*“ initiiert, in denen Eltern ihr Ernährungswissen austauschen und von der Frauenunion das Gewichts-Monitoring und die Entwurmungs-Kampagnen fortgeführt werden. Von den initiierten Klubs funktionierten noch nicht alle mit der geplanten Regelmäßigkeit und Intensität (zweimal pro Monat), was z. T. an der rückläufigen Motivation der Frauen / Mütter liegt (weniger direkte Betroffenheit durch Kinder-Unterernährung). Wie eine Erhebung des projekt-internen „*Gender-Teams*“ (5 Mitarbeiter) gezeigt hat, waren aber auch andere Faktoren für die bislang mangelnde Dynamik der Gruppen verantwortlich: Die zahlreichen anderen Arbeitsbelastungen der Frauen reduzierten ihre zeitliche Verfügbarkeit. Die Ergebnisse der Gender-Erhebung werden derzeit detaillierter ausgewertet; sie werden über das Ergebnis 1 hinaus Auswirkung auf die Gestaltung des Folgevorhabens haben.

Die partizipative, projekt-interne Schlussevaluierung für das Ergebnis 1 (wie für alle anderen Ergebnisse und Wirkungen) wurde im Zeitraum Dez. 2001 bis Febr. 2002 durchgeführt. Für das Ergebnis 1 wurden als unabhängige Gutachter des „*National Institute for Nutrition*“ (NIN) die selben Experten eingeladen, die im Jahr 1996 auch schon die Basisuntersuchung für das IESP erstellt haben. Die repräsentative Studie erfasste 671 Kleinkinder, 360 Haushalte und Mütter, zahlreiche Gruppendiskussionen und Interviews mit Schlüsselinformanten. Methode und Ergebnisse der 48-seitigen Studie erlaubten einen direkten Vergleich mit dem Zustand vor Projektbeginn. Die wesentlichen qualitativen Aussagen der Studie sind:

- 1) Das Vorkommen von Kinder-Unterernährung hat sich drastisch reduziert.
- 2) Der Ernährungsstatus von Müttern mit Kleinkindern ist deutlich verbessert.
- 3) Ernährungswissen und –praxis der Mütter ist sehr viel besser als 1996.
- 4) Die Qualität der Nahrungszusammensetzung und die Häufigkeit der Nahrungsaufnahme von Kleinkindern entsprechen optimal den Diätplänen.

In der Verlängerungsphase (01-06/2002) lag ein Schwerpunkt der Aktivitäten über die Fortführung der Konsolidierungsaktivitäten und die Evaluierung hinaus in der Verbreitung von Konzepten und Erfahrungen in den Nachbarprovinzen Quang Tri und Hué. Dazu wurde, wie vorher schon in der Provinz Quang Binh, jeweils ein Workshop mit allen im Ernährungsbereich tätigen Akteuren, insbesondere auch dem Projektträger des ADB-Armutprojekts, durchgeführt. Damit war in diesem Bereich sichergestellt, dass die Konzepte und Erfahrungen des IESP weiterhin genutzt und verbreitet werden.

Ergebnis 2:

Beratungskampagnen der Durchführungspartner zur Anwendung effektiver Familienplanungsmethoden sind unterstützt.

Indikatoren:

- Alle 100 Projektdörfer sind bis 12/2001 mit effizienten Familienplanungsaktivitäten erreicht.
- In den 100 Projektdörfern verfügen mindestens 75% der Männer und Frauen im reproduktiven Alter bis 12/2001 über ausreichendes Wissen über Familienplanung.

Die interne Evaluierung der Projektwirkungen zum Ergebnis 2 wurde im Februar 2002 durch einen unabhängigen Experten des „Provincial Committee for Population & Family Planning“ durchgeführt und ist eine Aktualisierung der Studie zur Wirkungsbeobachtung, die im Mai 2000 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Die neueste repräsentative Erhebung bezog sich auf 960 Probanden im reproduktiven Alter (15 bis 49 Jahre) in 17 Dörfern des Projektgebietes. Zusätzlich zu den Ergebnissen der Erhebung wurden die offiziellen Bevölkerungsstatistiken verwendet. In Bezug auf die Projekt-Indikatoren ergaben sich als Ergebnis der Studie folgende Feststellungen:

Der relevante Indikator 4 auf Zielebene (Senkung der Geburtenrate um mindestens 0,14 % p.a.) lag nach veröffentlichten Bevölkerungsstatistiken der Jahre 1997 bis 2001 für den Distrikt Tuyen Hoa bei jährlich durchschnittlich 0,25 % und für Minh Hoa bei durchschnittlich 0,15 %. Die Geburtenrate von 15 bis 17 % lag deutlich unter der nationalen Zielsetzung von 19 %. Der Indikator wurde damit erfüllt. Der Beitrag des IESP zu diesem Rückgang war allerdings nicht quantifizierbar.

Auch der Indikator 1 auf Ergebnis-Ebene war zum Ende des Projekts deutlich erfüllt. Wie für Ergebnis 1 bezogen sich in Zusammenarbeit mit den Durchführungspartnern die Ausbildungs- und Informationskampagnen zur Familienplanung nicht nur auf die 101 „Projektdörfer“, sondern auf nahezu alle Kommunen und ca. 240 Dörfer der beiden Distrikte.

Die in der o.g. repräsentativen Studie getroffenen Feststellungen zum Kenntnisstand über Familienplanung (Indikator 2) haben ergeben, dass ca. 80 % der Männer und Frauen im reproduktiven Alter ausreichende Kenntnisse über Verhütungsmethoden hatten. Die Vorgabe des Indikators (75 %) wurde damit erfüllt.

Die abschließenden, konsolidierenden Aktivitäten des IESP waren in der Verlängerungsphase im wesentlichen die Durchführung von 6 Trainingskursen für Familienplanungsberater auf kommunaler Ebene, 30 Trainingskursen über reproduktive Gesundheit für nicht schulpflichtige Jugendliche (660 Teilnehmer), die Förderung informeller Diskussionsgruppen zur Familienplanung sowie über 7000 vom Projekt geförderte Einzelberatungen durch die Gesundheitsdienste.

Der in der 1. Durchführungsphase geschlossene Kooperationsvertrag mit dem GTZ-Programm „Förderung der Familiengesundheit“ (PN 92.2230.8) hatte sich auch in der 2. Phase bewährt. In der Praxis hatte das Familiengesundheits-Projekt den Distrikt Minh Hoa (mit Finanzierung über das IESP) zusätzlich zu Tuyen Hoa in sein nationales Programm aufgenommen und leistete Trainingsmaßnahmen für das Personal der Gesundheitsdienste in den beiden Projekt-Distrikten des IESP. Auf Antrag des Volkskomitees der Provinz Quang Binh konnte im März 2002 die Aufnahme des Distrikts Minh Hoa in das o.g. GTZ-Programm formalisiert werden. Damit war die Nachhaltigkeit der in diesem Bereich durch das IESP geförderten Maßnahmen auch über das Projektende hinaus gewährleistet.

Ergebnis 3:

Dörfliche Selbsthilfekapazitäten sind gestärkt.

Indikator:

- 90% der Projektdörfer haben bis 12/2001 einen Dorfentwicklungsplan erarbeitet.

Gemäss Auftrag des BMZ vom 28.12.1998 für die 2. Förderphase (siehe Punkt 4.2) wurde insbesondere auch bei den Aktivitäten zum Ergebnis 3 sichergestellt, dass eine Fokussierung auf ernährungsrelevante Belange erfolgte.

Alle für das Jahr 2001 und für das Jahr 2002 erstellten Dorfentwicklungspläne („village development plans“, VDP), d.h. zwei Mal 240 einzelne, partizipativ erstellte Pläne) wurden letztendlich in vietnamesischer und englischer Sprache dokumentiert und in das digitale Informationssystem des Projekts integriert. Die Pläne stehen damit nicht nur als Ausdrucke den Dörfern zur Verfügung, sondern können jederzeit auch von den Planungsbehörden auf Distrikt- und Provinzebene eingesehen werden. Der Zugang erfolgt durch eine vom Projekt

erstellte und verteilte digitale CD, auf der auch sämtliche aktuellen M&E-Daten gespeichert sind. Der zum Ergebnis 3 formulierte Indikator sowie der relevante Indikator 5 auf Zielebene wurden mehr als erfüllt.

Auf Dorf-Ebene wurden alle Mitglieder der Dorfwirtschaftskomitees in Managementaspekten von Selbsthilfeaktivitäten trainiert und nunmehr in der Lage, die Umsetzung der VDP zu koordinieren und zu verfolgen (self-monitoring).

Auf kommunaler Ebene wurden alle sog. „VDP Facilitators“ als Trainer ausgebildet und sind dadurch in der Lage, eigenständig die VDP-Jahresplanung in den Dörfern anzuleiten und für ihre Kommunen zu aggregieren.

Auf Distrikt-Ebene wurden in beiden Distrikten Evaluierungs-Workshops mit Vertretern aller beteiligten Kommunen sowie der Vertreter der Planungsbehörden und aller VDP-Trainer durchgeführt. Alle beteiligten Vertreter der Planungs-, Landwirtschafts- und Statistik-Behörden sind in der Lage, das Monitoring und die Evaluierung von VDP eigenständig durchzuführen.

Auf Provinz-Ebene wurde vom Projekt ein praxisnahes Handbuch für die Durchführung von VDP in englischer und vietnamesischer Sprache erstellt, einschließlich einer Kosten-Nutzen Analyse der Planungsmethode (*cost effectiveness of VDP*). Das Werk diente den Akteuren auf allen Ebenen als Lehrbuch und Nachschlagewerk zum Planungsprozess. Es soll außerdem eingesetzt werden, um die beabsichtigte Institutionalisierung und Verbreitung des VDP als Planungsverfahren zu beschleunigen.

Auf regionaler Ebene (mehrere Provinzen umfassend) wurde ein Workshop über partizipative Planungsmethoden organisiert, an dem auch Vertreter des nationalen Planungsministeriums (MPI) aus Hanoi sowie Vertreter der Planungsbehörden der Provinzen Quang Binh, Ha Tinh, Quang Tri, Huè, Song Da und Kon Tum teilnahmen. Die Provinzen haben deutlich ein Interesse bekundet, den VDP-Ansatz auch bei ihnen einzuführen, was im Rahmen des Folgevorhabens und der beabsichtigten Zusammenarbeit mit dem ADB-Projekt zur Armutsbekämpfung in Zentral-Vietnam von großer Bedeutung sein kann.

Auf nationaler Ebene wurde in der 2. Projektphase im Rahmen der „ACC Food Security Group“ ein informeller Informationsaustausch/Networking mit anderen, in der Ernährungssicherung in Vietnam engagierten Organisationen, NGOs, Projekten, etc. eingeführt. Das vom IESP initiierte Thema, den Beitrag der Ernährungssicherung zur Armutsbekämpfung gegenüber den Gebern und Finanzierungsinstitutionen deutlicher

darzustellen, ist von allen Akteuren aufgegriffen worden. Dazu hatte das IESP ein nationales Seminar mit Beteiligung aller bedeutenden Geber und Ministerien organisiert. Kontakte zum Trägerministerium MARD bestanden regelmäßig, so u.a. mit Beiträgen zur Formulierung der Nationalen Ernährungssicherungspolitik und zur Vorbereitung des Folgevorhabens zum IESP.

Ergebnis 4:

Partner und Zielgruppe sind bei der Entwicklung, Anwendung und Verbreitung produktiverer landwirtschaftlicher Betriebssysteme unterstützt.

Indikatoren:

- Produktivere Anbaumethoden annueller und permanenter Nahrungs- und Verkaufskulturen, einschließlich agro-forstlicher Kulturen, sind erarbeitet, in allen 100 Projektdörfern vorgestellt und in die Betriebssysteme von mehr als 50% der Haushalte in mindestens 75% der Projektdörfer bis 12/2001 integriert.
- Produktivere Tierproduktionssysteme sind erarbeitet, in 75% der Projektdörfer vorgestellt und führen dort bei 40% der Haushalte zu einer 10%igen Steigerung der durchschnittlichen Produktivität (z.B. niedrigere Mortalität, höhere Wachstumsraten usw.) in der Tierhaltung verglichen mit dem Produktivitätsniveau der Farmer, die nicht am Projekt teilnehmen.

Die für das Ergebnis 4 relevanten Indikatoren auf Ziel- und Ergebnis-Ebene zur Produktivität der landwirtschaftlichen Betriebssysteme wurden durch eine erneute repräsentative Erhebung im Jan./Feb. 2002 aktualisiert. Zur letzten Erhebung wurde bereits im PFB 5 berichtet, dass alle relevanten Indikatoren (mit Ausnahme von Indikator 6 auf Zielebene) bereits erreicht wurden bzw. bis Projektende erreichbar sind. Die aktuelle, durch einen externen Gutachter des „Rural Development Services Centre“, RDSC, in Hanoi erstellte Studie umfasste 354 repräsentativ ausgewählte Haushalte in 36 Dörfern. Zum Indikator 3 auf Zielebene (Steigerung der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, gemessen in Reis-Äquivalent) stellte die Studie fest, dass alle quantitativen Vorgaben des Indikators deutlich übertroffen wurden. Höhere, zum Teil drastische Steigerungen der Nahrungsmittelverfügbarkeit sind vom IESP jeweils in den ersten 1 bis 3 Jahren nach Beginn der Projektintervention erreicht worden. In den Jahren danach stieg der Zuwachs an verfügbaren Nahrungsmitteln zwar langsamer, lag aber im Jahr 5 nach dem jeweiligen Beginn der Interventionen mit 13 kg/Person und Monat immer noch um 30% über dem vom Indikator geforderten Soll. 80 % bis 85 % der Haushalte gaben gegen Projektende an, ganzjährig genug oder mehr als genug Nahrungsmittel für den Subsistenz-Bedarf zu haben. Mehr als drei Viertel der Haushalte

gaben an, dass dafür die Vermittlung verbesserter Produktionstechniken durch das Projekt der wichtigste Faktor war.

Der Indikator 6 auf Zielebene (Steigerung der Deckungsbeiträge für Reis und Mais um mindestens 30% bei 70 % der Haushalte) wurde nicht vollständig erfüllt: Bezogen auf die Haushalte hatten nur 60 % dieses Ziel erreicht. Bezogen auf die Dörfer hatten allerdings 80 % dieses Ziel erreicht. Die Gründe für das *under-achievement* im Durchschnitt der Haushalte waren teils interner, teils externer Art: Zum einen hatten relativ viele Haushalte in ihrem jeweiligen Referenz-Jahr (jeweils Beginn der Projektintervention) eine relativ gute Ernte, so dass deutliche Steigerungen der Erträge schwieriger zu realisieren waren. Zum anderen sind die *farm-gate* Preise für Reis in den letzten drei Jahren durch die exportorientierte Überproduktion im Süden Vietnams (Mekong-Delta) um etwa 30 % gefallen. Die von den Bauern in der Projektregion realisierten Steigerungen der Deckungsbeiträge sähen in konstanten Preisen demnach sehr viel günstiger aus. So gesehen kann u.E. der Indikator als erfüllt gelten.

Auf Ergebnis-Ebene wurden beide Indikatoren mehr als erfüllt: Zum Indikator 1 (verbesserte Anbaumethoden in Betriebssysteme integriert) lässt sich feststellen, dass in allen (100%) Projektdörfern jeweils mehr als 90% der Haushalte mindestens eine der vom Projekt eingeführten Methoden anwendet. Darüber hinaus haben mehr als drei Viertel dieser Haushalte die gelernten Methoden an andere weiter vermittelt. – Zum Indikator 2 (produktivere Tierproduktionssysteme, Steigerung der Produktivität um mindestens 10%) lässt sich feststellen, dass nicht nur in den geforderten mindestens 40% der Haushalte, sondern in mehr als zwei Dritteln der Haushalte dieses Ziel erreicht ist.

Ergebnis 5:

Die Entwicklung und Anwendung nachhaltiger Landnutzungssysteme auf Forstland sind unterstützt.

Indikator:

- Bis 12/99 liegen getestete Methoden der Landnutzung und des Forstmanagements vor und können von den relevanten Distriktinstitutionen selbständig angewendet werden.

Die aktuelle Projektplanung von 03/2000 hatte als zusätzliche notwendige Annahmen für die Erreichbarkeit des Ergebnisses eingeführt:

- Die Distriktbehörden führen die national angeordnete Forst- und Ödlandverteilung kontinuierlich durch.

- Die verantwortlichen staatlichen Institutionen weisen genügend Personal zu und folgen dem Entwicklungsansatz.

In der gesamten Phase 1 und etwa der ersten Hälfte der Phase 2 konzentrierten sich die Bemühungen des Projekts im wesentlichen auf die Erfüllung dieser Annahmen durch die Förderung von partizipativer Landnutzungsplanung (FLUP) und Forstlandverteilung (FLA) mit dem Ergebnis eines dauerhaften Nutzungstitels (*Red Book*). Gegen Ende des IESP waren insgesamt über 38.000 ha ehemaligen Staatsforst-Landes an 7841 Haushalte in 16 Kommunen überschrieben worden.

Ab ca. Oktober 2001 konnte über die vorbereitenden Aktivitäten hinaus mit der Verbreitung nachhaltiger Landnutzungssysteme großflächig (in den o.g. 16 Kommunen) begonnen und dabei u.a. Maßnahmen zu folgenden Teil-Arbeitsbereichen durchgeführt werden: Baumschulen, Forstmanagement, Agro-Forstwirtschaft, Personalfortbildung, inter-institutionelle Koordination im Forstbereich.

Im Febr./März 2002 wurde ein Einsatz internationaler KZE durchgeführt mit dem Ziel, ein umfassendes Konzept sowie einen Aktionsplan zum Forst-Management für die Projektregion zu erstellen. Das Gutachten („*Conceptual Framework for Community Forest Development in Central Vietnam*“) war seit Mai 2002 in englischer und vietnamesischer Sprache verfügbar und betraf in Teilbereichen die Aufarbeitung und Dokumentation der Projekterfahrungen zur partizipativen Landnutzungsplanung (FLUP) und Forstlandverteilung (FLA). Weitere Teilbereiche betrafen die Entwicklung bzw. Anpassung trag- und umsetzungsfähiger Konzepte zur Organisation kommunaler Forstbewirtschaftung, forst-technische Optionen, institutionelle Einbindung und Forst-Regularien sowie Forstschutz-Konzepte. Wesentliches Instrument war die Fortsetzung des know-how Transfers vom "*Social Forestry Development Project*" (SFDP) der GTZ/GFA und die Anpassung an die lokalen Verhältnisse in Quang Binh bzw. Zentral-Vietnam.

Die Ergebnisse dieser Studie zusammenfassend kann bestätigt werden, dass die in der Projektplanung vorgegebenen Indikatoren längst erfüllt sind. Die Verteilung von bislang über 38.000 ha Öd- und Forstland an rund 8.000 Einzelhaushalte (mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Haushalte) kann sogar aufgrund der damit verbundenen juristisch-administrativen Probleme als großer Projekterfolg bewertet werden. Das IESP Quang Binh (besser gesagt die beiden Distrikte der Projekt-Region) lag damit an der Spitze aller im ganzen Land im Forstbereich tätigen Projekte in Vietnam. Mit diesem Erfolg und mit den weiteren angeführten Aktivitäten sowie mit der Dokumentation durchführungsreifer Konzepte

im Forstbereich sind für den Start des TZ-Folgevorhabens optimale Voraussetzungen geschaffen worden.

Ergebnis 6:

Die Erschließung nicht-landwirtschaftlicher Einkommensquellen ist gefördert.

Indikator:

- In mindestens 75% der Projektdörfer und weiteren Nicht-Projektdörfern sind bis 12/2001 angepasste und marktorientierte nicht-landwirtschaftliche einkommensschaffende Aktivitäten identifiziert, die mit gleicher Chance der Beteiligung für Frauen und Männer unterstützt werden.

Gemäss Auftrag des BMZ vom 28.12.1998 für die 2. Förderphase (siehe Punkt 4.3) wurde der Beratungsansatz, insbesondere im Hinblick auf Ergebnis 6, konzeptionell darauf ausgerichtet, dass die getroffene Annahme (zusätzliches Einkommen wird überwiegend für den Nahrungsmittelzukauf verwendet) als gewünschte Wirkung eintritt.

Auch zu diesem Ergebnis bezogen sich die Aktivitäten auf deutlich mehr als nur die 101 „Projektdörfer“, nämlich de facto knapp 200 Interventionsdörfer. Durch die Aktivitäten des Ergebnis 6 wurden 66 % dieser Interventionsdörfer erreicht, nominal also etwa 130 Dörfer. Damit wurde der Ergebnis-Indikator (75 % von 101 Dörfern, gleich 75 Dörfer) als mehr als erfüllt zu bewerten.

Besonders erfolgreich war die Einführung folgender nicht-landwirtschaftlicher Einkommensquellen: Honig-Produktion (zumeist Männer), Ausbildung von Schneiderinnen bzw. die Förderung eigener kleiner Schneidereien (Frauen), Herstellung traditioneller Strohhüte (Frauen), Medizinalpflanzen (Männer und Frauen), Pilz-Produktion (zumeist Männer).

Im Jan./Febr. 2002 wurde von einem externen Gutachter der „National Economic University“ in Hanoi eine repräsentative Erhebung zu den bei den Haushalten tatsächlich generierten Zusatzeinkommen durchgeführt. Die Erhebung betraf insgesamt 300 Haushalte in 55% der Dörfer mit Projektinterventionen. Die Studie zur Evaluierung der Projektwirkung stellte im wesentlichen auf die Quantifizierung der Zusatzeinkommen und deren Quellen sowie auf Gender-Aspekte ab (d.h.: wem kam das Zusatzeinkommen zugute?). Die Fragen waren formuliert im Hinblick auf die Signifikanz der Projektaktivitäten in diesem Bereich, nicht nur für einzelne Haushalte, sondern für den Durchschnitt aller Haushalte im Projektgebiet. Die Fragen waren beschränkt auf die o.g. wichtigsten, vom IESP geförderten

einkommenschaffenden Aktivitäten. Zusätzlich wurde die Wirkung der CEFE-Trainings evaluiert. Letztere CEFE-Trainings erwiesen sich als know-how-Transfer, dessen direkte Wirkungen auf das durchschnittliche Einkommen nicht messbar waren. Die Pilz-Zucht war als Aktivität noch so neu (Unterstützung wurde erst ca. 1 ½ Jahren vor Projektende begonnen), dass zwar die bislang direkt einbezogenen Haushalte große Einkommenszuwächse erzielen konnten, deren Gesamtzahl aber noch zu gering war, um zu einer messbaren Erhöhung des Durchschnittseinkommens beizutragen. Auch bei den Strohütten stellte sich heraus, dass die Gesamtzahl zu klein für einen nennenswerten Impact auf den Durchschnitt aller Haushalte in der Projektregion (ca. 25.000) ist. Dagegen konnte festgestellt werden, dass alleine die beiden Aktivitäten Imkerei und Schneiderei zusammen zu einer Steigerung von 50% der außerlandwirtschaftlichen Zusatzeinkommen im Durchschnitt aller Haushalte geführt hatten.

Ergebnis 7:

Die ländliche Infrastruktur und deren Instandhaltung sind verbessert.

Indikatoren:

- Inner-dörfliche Wege, die mit Unterstützung des Projektes rehabilitiert wurden, können bis 12/2001 für den Transport von Produktionsmitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Ochsenkarren benutzt werden
- In 80% der am Projekt beteiligten Kommunen erlauben bis 12/2001 dörfliche Verbindungswege den Warenverkehr per LKW zwischen den Dörfern.

Gemäss Auftrag des BMZ vom 28.12.1998 für die 2. Förderphase (siehe Punkt 4.4) wurde in der Projektdurchführung der Nahrungsmittelkomponente (Förderung der ernährungsrelevanten Infrastruktur durch „food-for-work“) Wert gelegt auf gesteigerte vietnamesische Eigenanstrengungen. Abgesehen von den Nothilfemassnahmen zur Linderung der Folgen der Flut-Katastrophe vom November 1999 wurden in der 2. Phase die aus deutscher Finanzierung bereit gestellten Nahrungsmittel deutlich reduziert. Die letzte durch das IESP durchgeführte food-for-work Kampagne konnte im Jahr 2000 abgeschlossen werden. Zur Verwendung und Ergebnissen des Budgets aus Titel 68608 (PN 2000.3818.2) liegt ein getrennter Bericht vor.

Zu den Auswirkungen der lokalen Beschaffungen der Nahrungsmittel auf Marktsituation und Preise (s. BMZ-Auftrag, Punkt 4.5) wurde im Rahmen der Fortschrittsberichterstattung eingegangen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auf Grund der geringen Interventionsmengen weder positive noch negative Wirkungen auf die Marktsituation für Reis zu verzeichnen waren.

In der ersten Projektphase wurden über örtliche Zuschüsse zahlreiche Kleinprojekte zum Bau bzw. zur Rehabilitierung des Straßensystems und von Bewässerungsanlagen finanziert. In der 2. Phase wurden zusätzlich 107 Kleinprojekte (mit einem Förder-Volumen von über jeweils 1.000 EURO) vollständig realisiert, darunter waren 54 kleinere Brücken und 53 Bewässerungsanlagen. Hinzu kam eine Vielzahl (über 300) Kleinmaßnahmen wie Reparaturen an bestehender Infrastruktur. Damit konnte das verfügbare Budget (aus örtlichen Zuschüssen und zusätzlichen Mitteln aus food-for-work) vollständig genutzt und diese Hardware-Komponente des Projekts erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen der projekt-internen Schluss-Evaluierung wurden alle Klein-Projekte auch fotografisch dokumentiert.

Das erweiterte Projektbüro im Distrikt Tuyen Hoa wurde zweckentsprechend für Workshops und Trainings des Feldpersonals direkt vor Ort genutzt. Zusätzlich wurden bedarfsgerechte bauliche Veränderungen am Bürogebäude in Dong Hoi sowie die Renovierung der Gebäude in den Distrikten vorgenommen, die alle zur Nutzung durch das Folgevorhaben uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Die Trainings auf kommunaler und dörflicher Ebene zur verbesserten Instandhaltung der geförderten Transport- und Bewässerungs-Infrastrukturen konnten im erforderlichen Umfang umgesetzt werden. Bei den geförderten Bewässerungsanlagen ist die Erhebung von Nutzungsgebühren zur weiteren Instandhaltung gewährleistet.

In Bezug auf die infrastrukturelle Ausstattung der Projektregion wurden die in der Projektplanung vorgegebenen Indikatoren sowohl auf Ergebnis- als auch auf Zielebene deutlich erfüllt. In der Tat lassen sich inzwischen alle (100 %, nicht nur 80 %) der dörflichen Verbindungswege per LKW und entsprechend der Zielsetzung nutzen. Dies war jedoch nicht allein der Förderung durch das IESP zuzuschreiben, sondern maßgeblich auch einer Vielzahl anderer Finanzierungsquellen der Kommunen (u.a. spezielle Förderprogramme der Zentralregierung für Bergregionen).

3.2 Änderung der Projektkonzeption während der Durchführung

Die im BMZ-Auftrag formulierte Auflage 4.2 zur „Schaffung einer IESP-eigenen Identität in klarer Abgrenzung von TZ-Vorhaben der integrierten ländlichen Entwicklung“ wurde in der Projektdurchführung situationsgerecht ausgelegt, damit diese Auflage nicht im Widerspruch zur sozio-ökonomischen Dynamik und zur Entwicklungsorientierung Vietnams und der

Projektregion steht. Die „IESP-eigene Identität“, die im wesentlichen durch Transferleistungen in Notsituationen gekennzeichnet ist, sollte im Kontext der Projektregion in Vietnam nicht eine kontraproduktive Nehmer-Menthalität fördern, die im konzeptionellen Widerspruch zum angestrebten Übergang in ein TZ-Vorhaben steht, das auf nachhaltige Entwicklung durch die Förderung von Selbsthilfe und die Befähigung von Menschen und Organisationen abstellt.

Nachfolgend sind zur Veranschaulichung einige Beispiele zur konzeptionellen Weiterentwicklung und Anpassung vorgestellt:

zum Ergebnis 1:

In den Projektfortschrittsberichten wurde die Strategie-Änderung zu diesem Ergebnis erläutert. Wesentliches Element war der Aufbau eigener Durchführungskapazitäten des Partners und die verstärkte Förderung und Zusammenarbeit mit der Frauen-Union auf Provinz-, Distrikt- und Dorfebene. Die Zusammenarbeit fand in Form von überprüfbaren Dienstleistungsverträgen statt. Das Monitoring erfolgte fortlaufend durch qualifiziertes projekteigenes Personal sowie in regelmäßigen Abständen durch einen von der FAO rekrutierten lokalen Consultant (Mediziner). Weitere Elemente waren eine Kostensenkung durch eine Reduzierung der direkten Bereitstellung von Kindernahrung, eine Effizienzsteigerung durch eine Intensivierung der Trainingskomponente zur Zubereitung von Kindernahrung und die Förderung sog. „*nutrition gardens*“ zur Eigenproduktion von Gemüse, und schließlich die rasche, möglichst flächendeckende Ausweitung der Aktivitäten auf die gesamte Projektregion. Zum *phasing out* dieser Programmkomponente wurden in allen Dörfern der Region sog. „*nutrition clubs*“ initiiert, alle Dorf-MitarbeiterInnen einem „*refresher training*“ unterzogen sowie Workshops auf Provinzebene durchgeführt mit den Projektträgern des in naher Zukunft beginnenden ADB-Projekts zur Armutsbekämpfung, das nach dem Ende der deutschen Förderung die weitere Konsolidierung und Verbesserung des Ernährungsstatus sicher stellen wird.

zum Ergebnis 3:

Aufbauend auf den in der 1. Phase durchgeführten Dorf-Workshops („*participatory rural appraisal*“, PRA) wurde in der 2. Förderphase die konzeptionelle Weiterentwicklung der Dorfentwicklungsplanung („*village development planning*“, VDP) auf allen Interventionsebenen voran gebracht. Der Beitrag dörflicher Selbsthilfeaktivitäten und angepasster dörflicher Entwicklungsplanung für eine **nachhaltige** Sicherung der Ernährungsgrundlage wird nunmehr auch vom vietnamesischen Partner als ein Kernelement des Projekts angesehen. Durch eine Reihe von Workshops, an denen Vertreter aller staatlicher und nicht-staatlicher Durchführungsorganisationen beteiligt waren, wurden auf

allen übergeordneten Planungs- und Verwaltungsebenen (Gemeinde, Distrikt, Provinz) der Entwicklungsansatz des Projekts, die Durchführungsstrategie sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung zur Dorfentwicklungsplanung vorgestellt.

Der qualitative Sprung von der bisherigen Projektpraxis der PRA, die im wesentlichen nur eine Bestandsaufnahme und Aktionspläne hervorbrachten, zur wesentlich umfassenderen Dorfentwicklungsplanung machten dabei ein relativ langsames, prozeß-orientiertes Vorgehen notwendig. Die bloße Erstellung von Plänen, wie mit dem output-orientierten Ergebnis-Indikator vorgegeben, hätte sich relativ schnell bewerkstelligen lassen, wäre aber nicht im Sinne der „ownership“ der Zielgruppe gewesen und hätte demnach wenig zur „Stärkung der dörflichen Selbsthilfekapazitäten“ (Res. 3) beigetragen.

In Phase 2 wurden auf Antrag des Volkskomitees von Minh Hoa an der äußersten westlichen Peripherie der Projektregion (Grenze zu Laos) drei weitere Dörfer als „Projektdörfer“ in den Prozeß der Dorfentwicklungsplanung aufgenommen. Die Dörfer liegen in einem selbst für den Berg-Distrikt Minh Hoa abgelegenen Gebiet, das mehrheitlich von sog. „ethnischen Minoritäten“ bewohnt wird. Diese Umstände stellten die Projektmitarbeiter und die Durchführungsorganisationen nicht nur vor logistische Probleme, sondern stellten auch eine Herausforderung in bezug auf ein sensibles inter-kulturelles Vorgehen dar. Im Hinblick auf die flächendeckende Signifikanz der Projektwirkung und die geplante räumliche Ausweitung der Projektaktivitäten im Rahmen des Folgevorhabens wurden diese Dörfer als Test-/Pilot-Dörfer für das am stärksten von Hunger und Armut betroffene Gebiet der Projektregion betrachtet.

Gegen Ende des IESP haben sich neue konzeptionelle Impulse vor allem aus der besonders in Vietnam sehr intensiv und auch für alle Geber glaubwürdig geführten Debatte zur **Armutsbekämpfung** ergeben. Ausgehend von der Präsentation (im Nov. 2001) durch Herrn Fähnel (BMZ) des von der Bundesregierung verabschiedeten „Aktionsprogramm 2015“ wird dieses Thema nun auch von der GTZ in Vietnam intensiver behandelt; einem Land, das immerhin eines von weltweit 4 Pilot-Ländern des Aktionsprogramms ist. Prädestiniert durch seinen direkten Bezug zu armen Zielgruppen in marginalen Bergregionen, hat sich das IESP in seiner Restlaufzeit (und wird sich sicher im Rahmen des TZ-Folgevorhabens) aktiv an einer „EZ task force zur Armutsbekämpfung“ beteiligen. Ziel dabei ist es, die in Vietnam in beispielhafter Weise erarbeitete nationale Armutsbekämpfungsstrategie („*Comprehensive Poverty Reduction and Growth Strategy*“, CPRGS), unter Berücksichtigung des deutschen Aktionsprogramms, mit der Konzeption und den Aktivitäten des Projekts abzugleichen sowie zur Umsetzung der nationalen Strategie beizutragen. Bereits in naher Zukunft wird sich das TZ-Folgevorhaben in Zentralvietnam, in Zusammenarbeit mit anderen GTZ-Projekten in

Vietnam und mit dem „überregionalen Sektorvorhaben Armut“ mit der Konzeption und zügigen Umsetzung erster Maßnahmen befassen.

zum Ergebnis 4:

Im Landwirtschaftsbereich wurden bereits in Phase 1 eine große Vielfalt technisch machbarer und wirtschaftlich sinnvoller Ansätze über das Spektrum der Pflanzen- und Tierproduktion unterstützt. Die mit Beginn der 2. Phase eingeführten Strategie-Änderungen (Abbau von Transferleistungen/Subventionen zugunsten der Stärkung von Selbsthilfekapazitäten, Förderung angepasster Technologien, Hervorhebung von Umweltaspekten) haben aber auch gegen Ende des IESP noch nicht zur Reduzierung der Komplexität der Aktivitäten geführt. Die dazu erforderliche drastische Konzeptionsänderung hin zu einem ganzheitlichen, betriebswirtschaftlich und ökologisch optimierten Ansatz („*farming systems approach*“) wird sich erst mit dem Beginn des Folgevorhabens umsetzen lassen.

Im Okt./Nov. 2001 wurde durch einen internationalen Experten ein projekt-internes Gutachten zum Thema „Nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen - Erfahrungen des Projektes und Vorschläge für das weitere Vorgehen“ erstellt. Die Ergebnisse haben Eingang gefunden in die konzeptionelle Weiterentwicklung zu den Ergebnissen 4 (Agrar) und 5 (Forst), und werden auch für den vietnamesischen Partner eine differenziertere Planung des TZ-Folgevorhabens „Nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen in Zentral-Vietnam“ ermöglichen.

In der Verlängerungsphase des IESP ist mit einer Bestandsaufnahme und Kategorisierung der bestehenden und praktizierten Systeme begonnen worden. Dazu wurde im Mai/Juni 2002 durch zwei lokale Gutachter eine Studie „*Conceptual Framework for Farming Systems Development in Central Vietnam*“ erstellt, die die strategischen Leitlinien und ein Durchführungskonzept für diesen Arbeitsbereich enthält.

3.3 Fachliche Wertung der Konzeption, Schlussfolgerungen für vergleichbare Projekte

Auf Anregung des IESP Quang Binh wurden im Februar/März 2002 Erhebungen und Workshops zur Erstellung einer lern-orientierten Studie („*Lessons Learnt*“) in den drei Integrierten Ernährungssicherungsprogrammen in Vietnam, Laos und Kambodscha durchgeführt. Als Beitrag zu einem verbesserten **Wissensmanagement** sollten mit der Studie die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten der Probleme und konzeptionellen und praktischen Problemlösungen in den drei Projekt-Kontexten herausgearbeitet und dem

BMZ sowie anderen Auftraggebern zugänglich gemacht werden. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Schlussberichts lag die zusammenfassende „*Lessons Learned*“ Studie noch nicht vor. Dagegen wurden als eigener Beitrag des IESP zum Wissensmanagement die 25 Einzel-Gutachten und Studien in einem Dokumenten-Ordner (jeweils in englischer und vietnamesischer Sprache) sowie einer Daten-CD zusammengefasst, den EZ-Organisationen zur Verfügung gestellt und werden im Rahmen des Folgevorhabens auch auf einer projekt-eigenen *website* zugänglich sein. Auf Wunsch können diese Informationen auch als Anlage zu diesem Schlussbericht zur Verfügung gestellt werden.

3.4 Fortführung nach Beendigung der Förderung

Wesentliche Komponenten des IESP-Konzepts (VDP, Landwirtschaft, Forst und außerlandwirtschaftliche Einkommen) werden im Rahmen des Folgevorhabens zum nachhaltigen Management der natürlichen Ressourcen in Zentral-Vietnam mit den selben Projektpartnern fortgeführt und in enger Zusammenarbeit mit dem anlaufenden ADB-Projekt zur Armutsbekämpfung (80 Millionen US Dollar) regional auf die Nachbarprovinzen Quang Tri und Hue ausgedehnt (Replizierung, Verbreitung, *up-scaling*). In diesem Zusammenhang wird die ADB auch die Förderung der Ernährungskomponente auf der Grundlage der IESP-Konzepte und Erfahrungen fortführen. Das TZ-Folgevorhaben wird im Rahmen des VDP die partizipativ ermittelten Förderbedarfe der Bevölkerung nach ländlicher Infrastruktur, Kleinkrediten und Trainings als Mittler an die Durchführungsorganisationen der ADB weiter leiten. Die Komponente Familienplanung wird durch das genannte GTZ-Programm zur Familiengesundheit fortgeführt.

4. Trägerstrukturen und Identifikation der Zielgruppe mit dem Projekt

Von vietnamesischer Seite wurde das IESP durch die Träger auf Provinz- und Distrikt-Ebene als ihr eigenes Vorhaben (mit maßgeblicher deutscher Unterstützung) angesehen und vom nationalen Träger weiterhin als beispielhaft dargestellt. Dies drückte sich auch im Antrag auf ein Folgevorhaben aus, das ab Juli 2002 in der Provinz Quang Binh die Konsolidierung des Erreichten vor allem durch die Förderung eines nachhaltigen Managements der natürlichen Ressourcen, und durch die Verbreitung des Projektansatzes in zwei weiteren Provinzen Zentralvietnams (Quang Tri und Hué) sicherstellen soll. Die Vorbereitung des TZ-Folgevorhabens wird von Partnerseite auf allen erforderlichen Ebenen betrieben und insbesondere durch das GTZ-Büro in Hanoi nachdrücklich unterstützt.

In Bezug auf die Zielgruppe haben die zwischen November 2001 und März 2002 durchgeführten „*bottom-up*“ workshops zur internen Evaluierung („*lessons learnt process*“) ergeben, dass es zwar vereinzelte Kritik an der *performance* des Projekts gab (zu wenig Transferleistungen, zu langsamer Implementierung), diese Kritik jedoch auf überzogenen Erwartungen einzelner beruhte. Die große Mehrheit der Zielbevölkerung war mit der vom Projekt geleisteten Unterstützung der auf eigener Initiative beruhenden Entwicklungsbemühungen der Dörfer, Kommunen und Distrikte mehr als zufrieden und wünscht sich eine Fortsetzung dieser Zusammenarbeit.

5. Gesamtkosten, Finanzierung und Leistungen

5.1 GTZ

Der Abschnitt 5.1 kann nicht von der ARGE IP/GFA erstellt werden, da er die Finanzkalkulation der GTZ gegenüber dem BMZ für beide Projektphasen als Grundlage hat. Diese ist der ARGE nicht bekannt – vor allem nicht für die erste Projektphase.

ARGE IP/GFA

5.1.1 Personal und Personalkosten

5.1.2 Materialeinsatz und Baumaßnahmen einschl. Kosten, Betriebs- und Unterhaltungskosten

5.1.3 Aus- und Fortbildung von Partnerfachkräften

5.1.4 Abweichungen beim Leistungsumfang gegenüber dem Auftrag

5.2 Partner und Dritte

5.2.1 Counterparts und Hilfspersonal

Soll	Ist	Bewertung
<u>Personal</u>		
- Projektdirektor	wurde bereitgestellt	A
- vier Dorfberater	10 wurden vom Extension Service bereitgestellt	A
- zwei Distrikt-Koordinatoren	wurden bereitgestellt	A
- zwei Agrarfachkräfte	wurden bereitgestellt	B 24 Monate
- zwei Tierproduzenten/ Veterinäre	wurden nicht bereitgestellt	B 24 Monate
- zwei Straßenbauingenieure	1 wurde bereitgestellt	B 15 Monate
- zwei Forstfachkräfte	1 wurde bereitgestellt	B 20 Monate
- zwei Ernährungsfachkräfte	wurden vom Projekt ausgebildet	A
- zwei Volks- oder Betriebswirte	wurden bereitgestellt	B 24 Monate
- eine Fachkraft M&E	wurde bereitgestellt	B 4 Monate
- einen Ausbildungsleiter	wurde bereitgestellt	B 24 Monate
- Fach- und Hilfskräfte für die Projektadministration	wurden in geringem Umfang bereitgestellt	B 3 Monate
- Leitungsgremium (Steering Committee)	wurde vom Volkskomitee ernannt und tagt regelmäßig	B 15 Monate
- Büroräume in Dong Hoi	wurden bereitgestellt, mussten aber renoviert und erweitert werden	A
- Büroräume in den Distrikten	wurden bereitgestellt, mussten aber renoviert und erweitert werden	B 3 Monate
- Betriebs- und Instandhaltungskosten	Budgets sind i.d.R. nicht ausreichend und treffen	B

(laufende Kosten)	verspätet ein	
- Zollbefreiung	Erfolgt	A
- Koordination und Zusammenarbeit	<u>Provinzvolkskomitee</u> Gut, wenn auch sehr informell; bisher jedes Anliegen auf Unterstützung zügig durchgeführt; <i>Chairman</i> ist detailliert und aktuell über Projektaktivitäten informiert	A
	<u>Distriktvolkskomitees</u> Gut, Bewusstsein von <i>Ownership</i> konnte entwickelt werden.	

5.2.2 Materialeinsatz, Baumaßnahmen u.ä.

Materialeinsatz und Baumaßnahmen sind planmässig erfolgt.

5.3 Von der GTZ übernommene Leistungen des Partners

Gegen Ende der Phase 1 wurde das bis dato vom Projektträger angemietete Bürogebäude in Dong Hoi vom Volkskomitee der Provinz gekauft und dem IESP zur Verfügung gestellt. Mit der Verdoppelung des Projektpersonal in Phase 2 war dies jedoch nicht mehr groß genug. Da das Budget des vietnamesischen Partners durch den Gebäudekauf vollständig aufgebraucht war, wurde die Anmietung eines zusätzlichen Bürogebäudes vorübergehend aus deutschen Mitteln bezahlt.

6. Projektwirkungen

6.1 Auswirkungen für Zielgruppen/Region/Land

6.1.1 Wirtschaftliche Auswirkungen

Mit den Projektmaßnahmen zur Erschließung bzw. Erweiterung des landwirtschaftlichen Produktionspotentials und Intensivierung und Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion wurde zur Steigerung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung, Produktivität

und betrieblichen Einkommen beigetragen. Relativ kurzfristig wirksame Produktions- und Einkommenseffekte wurden durch die Interventionen im Bewässerungsbereich und zur Einführung verbesserten Saatguts sowie durch die Förderung außerlandwirtschaftlicher Einkommensmöglichkeiten erzielt. Produktivitäts- und Einkommenssteigerungen werden längerfristig auch aus forstwirtschaftlichen Aktivitäten erwartet. Fragen der Wirtschaftlichkeit wurden im Rahmen der Prüfung einzelner Fördermaßnahmen und der Erarbeitung von Beratungsinhalten erhebliche Bedeutung beigemessen. Im Monitoringsystem des Vorhabens ist die periodische Überprüfung der Wirtschaftlichkeit in den einzelnen relevanten Maßnahmenbereichen berücksichtigt.

6.1.2 Sozioökonomische und ggf. soziokulturelle Auswirkungen

In Konzeption und Durchführung des IESP wurde der Mobilisierung von **Selbsthilfe** hohe Bedeutung beigemessen. Zentrales Merkmal bei der Durchführung aller Projektmaßnahmen war die unmittelbare Beteiligung der Zielgruppen, ihrer Vertreter bzw. der quasi-staatlichen „Massenorganisationen“ auf Dorfebene. Selbsthilfeansätze wurden durch Ausbildungsmaßnahmen sowie durch freiwillige Dorfhelfer gestärkt. Alle Arbeiten im Infrastrukturbereich (Straßenbau, Bewässerungsanlagen) sowie Selbsthilfeansätze zur andauernden Instandhaltung von Infrastruktureinrichtungen (Bewässerungssysteme, Wegebau) wurden unter substantieller Eigenbeteiligung (lokale Materialien, Arbeitsleistungen) der Dorfgemeinschaften bzw. der späteren Nutzergemeinschaften durchgeführt.

Die **Zielgruppen** des IESP waren klar definiert und spezifiziert und wurden unter Berücksichtigung der vom BMZ vorgegebenen Richtlinien in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Volkskomitees auf Provinz- und Distriktebene unter dem Gesichtspunkt der Armutsbekämpfung ausgewählt. Die ausgewählten Dörfer wiesen zu Projektbeginn durchweg einen hohen Bevölkerungsanteil mit struktureller Ernährungsgefährdung und Armut auf, die ebenso wie der schlechte Ernährungs- und Gesundheitsstatus in der 1996 angefertigten Ernährungsstatusanalyse wie auch durch die im Rahmen von „*Participative Rural Appraisals*“ (PRA) in den Projektdörfern gewonnenen Informationen bestätigt wurden.

Eine bedeutende Wirkung des Förderungsansatzes war, dass wesentliche Teile der Planung und Durchführung und generell der Betrieb und die Instandhaltung der Maßnahmen in der Verantwortung der Zielbevölkerung bzw. ihrer Vertreter lagen und diese damit zur Durchführung ähnlicher Maßnahmen befähigt wurden (in Zukunft durch die ADB-Finanzierung). Die Rolle des Projekts beschränkte sich vor allem auf die technische und wirtschaftliche Prüfung der Anträge, die Ausbildung und beratende Unterstützung durch

Dorfororganisatoren und technisches Personal, organisatorische Hilfestellung bei Verhandlungen mit staatlichen Stellen auf Distrikt- und Provinzebene sowie finanzielle Beiträge. Für die Unterstützung von Entwicklungsmaßnahmen durch das IESP stellte das Dorf einen Antrag auf Förderung. Entscheidungen über die Förderung der beantragten Maßnahme wurden von den Volkskomitees auf Distriktebene sowie vom Projekt getroffen.

In der Konzeption und Durchführung des Projekts sowie auf der Grundlage einer detaillierten geschlechtsspezifischen Zielgruppenanalyse wurde in besonderer Weise darauf geachtet, die Bedürfnisse und Potentiale von **Frauen** in den verschiedenen Interventionsbereichen **genderspezifisch** zu berücksichtigen und damit ihre wirtschaftliche und soziale Stellung zu stärken. In allen vom Projekt durchgeführten Ausbildungskursen waren mindestens 30% der Teilnehmer Frauen. Problembereiche, die besonders Frauen betrafen, wurden vor allem in den folgenden Maßnahmenbereichen aufgegriffen: Bessere Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, Verbesserung des Ernährungswissens, Schaffung nicht-landwirtschaftlicher Einkommensmöglichkeiten, besserer Zugang zu Familienplanungsmethoden, Einführung zeit- und arbeitseinsparender Technologien.

6.1.3 Ökologische Auswirkungen

Bezüglich der Beiträge des IESP zum Umwelt- und Ressourcenschutz wurden Umweltziele formuliert und generell eine schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen angestrebt. Positive Umweltwirkungen ergaben sich im wesentlichen aus den Beiträgen zur Entwicklung und Einführung standortgerechter land- und forstwirtschaftlicher Nutzungssysteme. Auf den landwirtschaftlichen Flächen, die nicht dem Nassreisbau dienen, wurden verstärkt Baumkulturen und Mischbau eingeführt. Vor allem auf hügeligen Waldland sollen längerfristig die Anwendung ressourcenschonender Nutzungs- und Anbaumethoden auf Ödland sowie nachhaltige Bewirtschaftungstechniken in den noch existierenden Wäldern durch Kleinbauern zur Verringerung der negativen Auswirkungen der Waldzerstörung auf Erosion, Bodenfruchtbarkeit und Wasserhaushalt beitragen. Dadurch werden auch Beiträge zur Erhaltung und zum Schutz ökologisch wertvoller Tropenwaldzonen erwartet.

Die vom Projekt unmittelbar oder mittelbar verursachten Umweltbelastungen, wie z.B. durch die Nutzung von Oberflächenwasser aus Quellen und Flüssen sowie den Einsatz von Düngemitteln im Bewässerungsfeldbau, sind als relativ gering und tragbar einzuschätzen. Zur Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln wurden mehrere tausend Bauern in integrierten Pflanzenschutztechniken (IPM) ausgebildet. Im Wegebau wurde verstärkt auf die Berücksichtigung umweltschonender Techniken geachtet.

6.2 Gesamtbeurteilung (Aufwand und Ertrag)

Eine Quantifizierung des Gesamtaufwandes und –Ertrages des Vorhabens ist nicht möglich, weil sich auf der Aufwandsseite viele vorwiegend von den Zielgruppen eingebrachten Beiträge nicht bewerten lassen. Auch die Erträge sind zu einem großen Teil nicht quantifizierbar oder die Projektintervention leistete nur einen von mehreren Beiträgen zu den beobachtbaren Erträgen und positiven Wirkungen.

Der hohe Zielerreichungsgrad des Vorhabens, der in den vorangegangenen Kapiteln anhand der Indikatoren nachgewiesen wurde, lässt jedoch auch einen Schluss auf ein befriedigendes Aufwands- und Ertragsverhältnis zu, nämlich dass durch die Übererfüllung einiger Indikatoren die Planung noch übertroffen wurde. Die vietnamesischen Partner haben sich sehr zufrieden über die Ergebnisse des Vorhabens geäußert und erwarten darüber hinaus von der Übertragung mancher beispielhafter Erfahrungen des Vorhabens weitere indirekte Erträge in anderen Regionen des Landes. Darüber hinaus werden Folgevorhaben in der Region erst einige der erreichten Ergebnisse in Wert setzen. Ein Beispiel hierfür ist die Dorfentwicklungsplanung, die z.B. für das geplante ADB-Vorhaben in der Projektregion Voraussetzungen für Investitionen in den Projektdörfern bilden wird.

Die Einschätzung der vietnamesischen Partner wurde durch die Gesamtbeurteilung des Vorhabens der GTZ-Abteilung für interne Evaluierungen mit einem Bericht zu „Lessons Learnt“ gestützt.

7. Sonstige Bemerkungen: Lernerfahrungen

Im vorläufigen Bericht zu den „**lessons learnt**“ des IESP Quang Binh fassten die Autoren der GTZ-Abteilung für interne Evaluierung ihre Gesamtbeurteilung der äußerst erfolgreichen Durchführung des Projekts abschließend wie folgt zusammen:

1. Eine stabile, entwicklungsorientierte Regierung stellt einen idealen Partner für ein Projekt dar, das sich innerhalb der wichtigsten Politiklinien bewegt. Die Entwicklungsorientierung von Regierungsangestellten und Institutionen stellt eine starke Unterstützung für ein Entwicklungsprojekt dar.

2. Die Kombination einer starken, stabilen und entwicklungsorientierten Regierung mit der Orientierung der Projektaktivitäten an identifiziertem Bedarf der Zielgruppen kann Massenorganisationen auf lokaler Ebene zu effektiven und effizienten Durchführungspartnern machen. Die Massenorganisationen der ländlichen Bevölkerung beschleunigen deutlich die Projektdurchführung und erlauben ein weites Spektrum an Aktivitäten und erhebliche Wirkungen. Die demokratische, soziale, politische und finanzielle Kontrolle muss gesichert sein, um die Entwicklungsorientierung der führenden Köpfe der Massenorganisationen zu sichern und die Effektivität und Effizienz in der Durchführung ihrer Mobilisierungs- und Managementfunktionen zu unterstützen.
3. „Ownership“ durch Regierungsangestellte und Administration kann leicht erreicht werden, wenn die Projektaktivitäten mit allgemeinen politischen Leitlinien der Regierung, der Durchführungsphilosophie und –strategien im Einklang stehen (auch mit den Fähigkeiten der Angestellten).
4. Regierungspolitik ist eine Rahmenbedingung für die Durchführung von Entwicklungsaktivitäten. Durchführungsstrategien müssen an örtliche Bedingungen angepasst werden, vor allem an die Prioritäten und Fähigkeiten der Dorfgemeinden.
5. Aktive Beteiligung und „ownership“ auf Dorfebene sind nur zu erreichen durch partizipative Planung und Durchführungsstrategien. An den Bedürfnissen orientierte Vorgehensweisen und dezentralisierte Entscheidungsfindung zwecks Integration der verschiedenen „stakeholders“ in Planung, Durchführung und Evaluierung sind die Grundlagen für die Entwicklung von „ownership“. Projekte müssen sich auf die Rolle des Mittlers beschränken, im Falle von Konflikten auf die Unterstützung der Mediation.
6. Dorfentwicklungsplanung ist ein wichtiger Schritt in Richtung auf die Institutionalisierung und Partizipation und hätte vom Projekt von Anfang an gefördert werden sollen. Um die Mobilisierung der Bevölkerung zu erlauben und effektiv zu sein, müssen die auf höherer Ebene erarbeiteten Pläne im Einklang stehen mit den priorisierten Bedürfnissen der Communities und mit den Ressourcen, die auf lokaler Ebene zugeordnet werden können.
7. Erhebliche Beiträge der Communities in Sachgütern, Arbeit und/oder Geld sind eine weitere Vorbedingung für die Entstehung von „ownership“ auf Zielgruppenniveau und damit auch für die Verantwortung für die verschiedenen Entwicklungsinvestitionen und Anstrengungen. Wenn die bestehenden Bedürfnisse und Anforderungen angesprochen

werden ist es möglich, selbst in armen und ernährungsunsicheren Situationen, die für den nachhaltigen Projekterfolg nötigen örtlichen Beiträge zu mobilisieren.

8. Demokratisch erarbeitete und beschlossene Regeln und Bestimmungen (z. B. für Dorfinfrastruktur, Forst-Landnutzung und Management) erleichtern das partizipatorische Management und Unterhaltungssysteme und unterstützen die Förderung der Fähigkeiten der Dorfbewohner („capacity building“).
9. Dorfentwicklungshelfer (wie Dorfentwicklungsberater, Ernährungs- und Familienplanungsmitarbeiter) sind eine erhebliche Unterstützung für schnelle und effiziente Projektdurchführung. Mit Unterstützung durch die Regierung und durch die Massenorganisationen der Bevölkerung können sie die Fundamente legen für ein dörfliches Beratungs- und Fortbildungssystem, wenn die neuen Technologien und Beratungsinhalte leicht verständlich und leicht zu adoptieren sind. Die Förderung von zielgruppenorientierten Dienstleistungsstrukturen ist eine wichtige Vorbedingung, um die Nachhaltigkeit des Programms sicherzustellen.
10. Die Nachhaltigkeit von dörflichen Dienstleistungsstrukturen und Kostendeckungsverfahren (z. B. Rotationsfonds für veterinärmedizinische Heilmittel usw.) hängt von der Beteiligung der dörflichen Bevölkerung in deren Entwicklung, Durchführung und Management ab. Die adäquate und demokratische Auswahl von Dorfentwicklungshelfern nach Prüfung ihrer Fähigkeiten, klare Definition der Aktivitäten und Aufgaben, regelmäßige praktische Fortbildung sowie Überwachung sind notwendig für die Effektivität und Effizienz des Systems. Dies schließt auch ein, dass die festen Kosten und Betriebskosten der Systeme von den Dorfbewohnern übernommen werden müssen, um nachhaltig zu sein. Auswärtige Unterstützung in diesen Bereichen muss auf die Anfangsstadien der Projektdurchführung beschränkt bleiben.
11. Dörfliche Klubs und Vereine können eine wichtige Rolle in der Unterstützung von Entwicklungsbemühungen des Projekts spielen, wenn sie Teil der örtlichen Kultur sind und von den örtlichen Führungspersonen und Dorffachkräften sowie Regierungs- und Volksorganisationen unterstützt werden. Die Dorfmitarbeiter müssen enge Verbindungen zu diesen Strukturen unterhalten.
12. Die Durchführungsstrategien und Aktivitäten der lokalen Mitarbeiter müssen harmonisiert werden. Dazu ist die Steuerung dieser Aktivitäten auf der örtlichen, Distrikt- und Provinzebene notwendig. Durchführungskapazitäten können voll

ausgenutzt werden, wenn enge Zusammenarbeit und die dazu notwendigen Vorgehensweisen berücksichtigt werden.

13. „Capacity building“ muss auf allen Ebenen vom Distrikt bis zum Dorf sichergestellt werden und muss methodische und fachliche Aspekte integrieren (z. B. Planung, Anbautechniken). Das Fortbildungsprogramm muss auf die verschiedenen Funktionen und die verschiedenen „Stakeholders“ zugeschnitten sein (Fähigkeiten zu Mobilisierung und Fazilitierung, Planungsmethoden, fachliche Kenntnisse, usw.). Adäquate Instrumente zur Optimierung dieser Wirkungen sind vor allem praktische Fortbildung, Austausch von Erfahrungen unter verschiedenen Dörfern durch Zusammenkünfte auf Gemeinde- und Distriktebene sowie Kenntnisnahme von „best practices“ inner- und außerhalb des Programms. „Capacity building“ benötigt starke Unterstützung während des gesamten Zeitraums eines Projektes.
14. Die Identifikation von einkommensbildenden Aktivitäten erfordert intensive Studien über Potentiale, Marktbedingungen und die vorhandenen Fähigkeiten von Dorfbewohnern und den sie unterstützenden Institutionen. Dazu ist genügend Zeit und meist auch spezialisierte Unterstützung von außerhalb notwendig. Es kommt häufig vor, dass Aktivitäten mit begrenzten Marktaussichten und/oder begrenztem örtlichen Vorhandensein von Ressourcen und Fähigkeiten das Risiko verstärken, die Dorfgemeinde zu entmutigen und das begrenzte Investitionskapital zu verlieren.
15. Die Wirkung der Projektaktivitäten auf benachteiligte und ernährungsunsichere Gruppen muss überdacht werden (Armutbezogenheit und Monitoring). Die Aktivitäten müssen entsprechend gestaltet werden und spezifische „targeting“-Mechanismen müssen eingeführt werden. Massenorganisationen können für die Identifizierung der verwundbarsten Gruppen auf Dorfebene verwendet werden („poverty ranking“).
16. Projektkomponenten müssen direkten Bezug zur Ernährungssicherung haben (Verfügbarkeit, Zugang und Verwendung von Nahrung). Während der Projektdurchführung müssen die Maßnahmen kontinuierlich angepasst und fokussiert werden im Einklang mit dem „levelling effect“ auf die Ernährungssicherheit. Förderungsmaßnahmen müssen auf die institutionellen, finanziellen und menschlichen Ressourcen und Kapazitäten abgestimmt sein sowie den vorhandenen zeitlichen Rahmen berücksichtigen.
17. Die Auswahl der Innovationen, die auf Dorfebene verbreitet werden sollen, muss die vorhandene Zeitspanne zur Erzielung von Wirkung und Nachhaltigkeit in Betracht

- ziehen. Maßnahmen wie die Einführung neuer verfügbarer Reissorten haben eine schnelle Wirkung auf die Erzeugung und tragen damit zur Mobilisierung der Bevölkerung bei und benötigen keine weitere Unterstützung durch das Projekt.
18. Das integrierte Ernährungssicherungsprojekt (IESP) hat die Überführung in ein „normales“ TZ-Projekt während einer erheblichen Periode vorbereitet (stufenweise Verringerung der Subventionen, „capacity building“, usw.).
 19. Um die „ownership“ auf Provinz- und nationaler Ebene zu stärken, muss ein effektives Co-Management zwischen den verschiedenen Partnern eingeführt werden, sowie die Transparenz gesichert sein.
 20. Eine dezentralisierte Struktur des Projekts beinhaltet Möglichkeiten, die Projektunterstützung für Distrikte, Gemeinden und Dörfer zu intensivieren. Koordination, Steuerung und Durchführung können dadurch erleichtert werden.
 21. Ein partizipatorisches M&E-System sollte Akteure auf allen Ebenen einschließen und die Transparenz hinsichtlich des Projektfortschritts sicherstellen. Ein gut funktionierendes M&E-System ist eine effiziente Unterstützung für Steuerung und Berichtswesen sowie zur Unterstützung von Lernzyklen der Akteure hinsichtlich geplanter und ungeplanter Wirkungen des Projekts und der fördernden bzw. hindernden Einflussfaktoren.
 22. Information und Öffentlichkeitsarbeit über Projektaktivitäten und vor allem seinen Ansatz und Erfolge müssen mit ausreichender Intensität betrieben werden, um ein gutes Niveau der Information für Kooperationspartner und politische Entscheidungsträger sicherzustellen.